Den
Höchst-betrübten / jedoch seeligen Abschied /
Des
Wohl-Ehrenvesten / Nahmhafften und Wohlweisen
HERRN
Daniel Holst /
Wohl-verdienten Assessoris E. Erb. Vorstädtischen Gerichts /
Wie auch
Vornehmen Kauff- und Handels-Mannes allhier in Thorn /
welcher
Den 24 Januar. 1718. sanfft und seelig geschehen /
wolte
bey dem hochansehnlichen Leichen-Begängniß /
so den 30 Jan. mit Christlichen Ceremonien erfolget /
mit weinenden Augen / und betrübter Feder in diesen wenigen Klag- und Trost-Zeilen vorstellen /
ein /
der gantzen Hochwehrtesten Familie
ergebenster Diener
Christianus Martini, Elb. Pruss.
Lib. Art. Stud.

Ich ruhe sanfft und selig.

THORN
Gedruckt bey Joh. Ludwig Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdrucker.

Ach Leyd/ ach Hertzen-Leyd/ mir starren alle Glieder
Für grosser Traurigkeit/ hier fällt die Feder nieder:
O harter Donner-Knall/ o Trauer-volle Noth/
Denn dieser Wehrte Mann Herr Holst der ist nun tod.
Ist das mein Nahmens-Wunsch/ den ich Ihm hab gegeben?
GOtt laß Ihn manches Jahr noch diesen Tag erleben.
Ach nein/ es hat gefehlt/ weil man es anders sieht;
An statt des Wunsches zeigt sich hier ein Trauer-Lied.
Ach wären Thränen Dint und möchten blutroth bleiben;
Und könt' ich mit dem Hertz/ wie mit der Feder schreiben/
Würd' ich doch nicht genug bezeigen meinen Schmertz/
Dieweil für Traurigkeit zerspringen möcht mein Hertz.
Die Liebe so mich hat sehr offt und viel umbfasset/
Macht mir noch grössern Schmertz/ weil ich Ihn seh erblasset.
Sie Hochbetrübteste/ empfindt viel grösser Leyd/
Dieweil der Liebste Ihr gerissen von der Seit.
Die Kinder führen stets mit Thränen bittre Klagen/
Ich höre anders nichts/ als weinen/ Trauren/ Zagen.
Der Sie geliebet hat so gar biß zu dem Tod/
Liegt hier im Grab' entseelt; Ach jammer-volle Noth!
Die Sonne geht zu Ruh/ nun wird es finster werden/
Der vor ihr Liebster war/ den trägt man itzt zur Erden:
Hier fällt des Hauses Stütz/ Herr Vater/ Liebster/ Freund/
Der es mit jedermann recht treulich hat gemeint.
Die Frömmigkeit/ die Er für allem hat geliebet/
Ist/ die Ihm nach dem Tod den letzten Lob noch giebet:
Der wahre Gottes-Dienst war seine beste Freud/
Auch zu des Nechsten Dienst/ war Er allzeit bereit
Es war sein steter Wunsch/ nur bald dahin zu kommen/
Wohin Ihn durch den Tod/ der HErr selbst auffgenommen
Und

Und Jhn von vielem Schmertz so glücklich hat befreyt /
Er sitzt in GOttes Reich / in lauter Herrligkeit.
Diß wird Betrübteste / die Thränen-Fluth erregen /
Wenn Sie in Traurigkeit wird bey sich selbst erwegen
Was Sie vor einen Mann / den diese gantze Stad
Geliebet und geehrt / so bald verlohren hat.
Daher Jhn jedermann / der Jhn gekant / bedauret /
Und seinen Todes-Fall mit grossem Schmertz betrauret /
Da man Jhn lang zu sehn noch Hoffnung sich gemacht /
So kam der schnelle Tod und hat hinweg gerafft.
Ach könten Thränen Jhn von diesen Tod erwecken /
So glaub ich / möchten wir Jhn bald damit bedecken.
Ach GOtt / gerechter GOtt / wie sind doch deine Weg ?
Du führst die Deinigen auff wunderbahre Steg;
Du schlägst schon wiederum der Freundschafft neue Wunden:
Eh du die vorigen noch hattest recht verbunden:
Du pressest immerfort die bittre Thränen aus /
Und überschüttest offt mit Creutz das fromme Hauß.
Doch diß ist GOttes Art / er schläget die Jhn lieben /
Und will durch manches Leid die Seinen wohl aus üben
Jm Creutze fest zu stehn / und nur auff GOttes Treu
Zu bauen / und zu thun / was Jhm gefällig sey.
GOtt giebt den Seinen offt ein höchst betrübtes Zeichen /
Und siehet ob sie auch von Jhm ab möchten weichen.
Wie Gold durch Feuers-Flamm / so wird ein jeder Christ
Geleutert durch das Creutz / biß er beständig ist /
Hernach so weiß Er auch bald guten Rath zu finden /
Die Wunden die Er ihm geschlagen / zu verbinden.
Darum Betrübteste / kommt Euch zwar schmertzlich ein
Des Seelgen Herren Tod / muß dis zum Trost Euch seyn.
Es ist der grosse GOtt / was dessen weiser Wille /
Bey uns auff Erden macht / dem muß man halten stille.

Denn

Denn das ist alles gut/ was Jhm zu thun beliebet/
Weil Er den Seinigen nur lauter Guttes giebet.
Wir müssen allezeit uns lassen wohlgefallen/
Wie Er es mit uns schickt in unsern Sachen allen.
Drum hört mit trauren auff/ hemmt Euer grosses Leid/
Er ist als Christi Schaaf schon auff der Himels-Weyd;
Da ist Er gantz befreyt von allem Creutz und Leyden/
Der Cörper kommt zu Ruh'/ die Seel zu Himmels Freuden.
GOtt hat der Creutzes-Last bey Jhm ein End gemacht/
Und Jhn ehr auffgelöst/ als man es hat gedacht.
Die Seel ist an den Ort/ schon glücklich hingelanget/
Wo sie nach dieser Noth/ in Himmels Ehre pranget:
Er ist gelangt zur Freud/ ins Himmels Paradeiß/
Allwo Jhm Christus selbst abwischt des Todes-Schweiß;
Jhn aus der Lebens-Qvell mit Seelen-Nectar träncket/
An solchem sichren Ort/ da Jhn kein Unfall kräncket.
Ach tröste selber GOtt die jetzt betrübet sind/
Und wende einmahl ab den trüben Unglücks-Wind:
Jetzt tödtest du mit Schmertz/ und schlägest alle nieder/
Doch wohl/ denn du erquickst/ und heilest uns auch wieder.